

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrierten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 126.

Dienstag, 1. November 1892.

28. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 31. Okt. Von Friedrichshafen traf die schmerzliche Nachricht ein, daß Ihre Majestät die Königin **Olga von Württemberg** gestern abend 7 Uhr 5 Min. ihrem schweren Leiden erlegen ist. Es war am 6. Oktober, an dem Todestag des Königs Karl, als die ersten Nachrichten eintrafen von der ersten Wendung, die in dem Befinden der Königin eingetreten war; wenige Wochen nur hat ihre Majestät den schweren Gedentag überlebt. Schon im Anfang dieses Jahres waren mehrfach besorgniserregende Nachrichten über den Gesundheitszustand der Königin in die Öffentlichkeit gedrungen; doch durfte man hoffen, daß die gesunde Luft an den Gestaden des Bodensees auf das Befinden der Königin bestens einwirken werde. Am 7. Juli hat sich die Königin nach Friedrichshafen begeben von wo die Nachrichten befriedigend lauteten. Die warme Witterung, die den September über anhält, veranlaßte S. M. ihren Aufenthalt länger auszudehnen, als ursprünglich beabsichtigt war. Am 3. Okt. zeigte sich eine Verschlimmerung. Eine akute Brustaffektion trat zu den älteren Leiden, so daß die Wendung in dem Befinden der Königin sofort ernste Besorgnisse erregen mußte. Im Verlauf der folgenden Woche hat sich diese Krankheitserscheinung vorübergehend gebessert. Allein trotz dieser Besserung blieb die allgemeine Schwäche, bei dem Gefühl großer Hinfälligkeit, unter vorübergehenden Schwankungen nahezu die gleiche, wie in den vorhergehenden Wochen. Der Allgemeinzustand, der durch Schwäche mit nervösen Erregungszuständen wechselte, blieb vielfach ein sehr peinlicher. Königin Olga verschied, umgeben von der Herzogin Wera und den beiden Prinzessinnen-Töchtern, die seit Jahren ihre herzlichste Freude waren. Seine Majestät der König verweilte am Sonntag, 9. Okt., am Krankenbette. Ihre Majestät die Königin Charlotte blieb vom 8. Oktober an während der schwersten Leidenstage um die Königin-Witwe und kehrte erst am Dienstag 18. Okt. nach Marienwahl zurück. Mit Ihren Majestäten dem König und der Königin teilt die Trauer um die Dahingeshiedene das königliche Haus und das ganze Land, vor allem die zahlreichen wohlthätigen Anstalten, denen sie zeitlebens ihre besondere Fürsorge gewidmet hat, die Schulen, deren Protektorat sie geführt, die sie regelmäßig besucht und deren Gedeihen sie mit wärm-

stem Interesse an dem Gang der Ausbildung verfolgt hat. Königin Olga hat von den Tagen an, da sie an der Seite ihres Gemahls ihren Einzug in unser Land genommen, überall zum Segen des Landes gewirkt; ihr Andenken wird von unserem Volke in treuen Herzen bewahrt werden.

— Die Ueberführung des Leichnams hieher soll am Mittwoch abend erfolgen.

— S. M. König Wilhelm war auf der Fahrt nach Wittenberg begriffen und erhielt die Todesnachricht in Alalen; sofort wurde die Rückreise nach Friedrichshafen angetreten.

Stuttgart, 27. Okt. Am Samstag den 29. ds. Mts. siedelte der Hof von der Villa Marienwahl ins Wilhelmspalais zum dauernden Winteraufenthalt über. — In diesen Tagen war Dr. Schmidt von Leipzig, der Geschäftsführer des Vereins der Buchdruckerbesitzer, hier in Stuttgart, um sich mit den hiesigen Prinzipalen über Tariffragen zu beraten.

Stuttgart, 28. Okt. Nach den uns aus vorzüglicher Quelle zugehenden Nachrichten ist der Minister des Innern entschlossen, seine Entlassung einzureichen, falls die sicher in Aussicht stehende Verhandlung der Affaire Hegelmaier eine antiministerielle Majorität im Landtag finden würde. — Wir geben die aus vorzüglicher Quelle stammende Nachricht wieder indem wir beistimmen, daß der Minister des Innern in letzter Zeit verschiedenemal Anlaß nahm, S. M. den König über den Stand der Affaire Hegelmaier zu unterrichten. — In derselben Affaire verzeichnen wir das Gerücht, daß im Schoße des Ministeriums über die fernere Behandlung der Angelegenheit Hegelmaier, ernste Differenzen entstanden sind. In wie weit dies Gerücht der Wahrheit entspricht, wird sich bald zeigen.

Stuttgart, 28. Okt. Die Bataillone der hiesigen Infanterieregimenter halten in der Zeit vom 2. bis 7. Nov. ein Gefechts-schießen auf dem Felde westlich Ditzingen; die Vorbereitungen hierzu werden jetzt schon getroffen.

— Der Kandidat der Theologie Theodor v. Wächter in Stuttgart gibt seit dem 1. Oktober unter dem Titel „Stadt- und Landbote“ ein Wochenblatt heraus, das vorzugsweise unter der Landbevölkerung Propaganda für die Sozialdemokratie machen soll. Herr v. Wächter ist der Enkel des berühmten Rechtslehrers Karl Georg v. Wächter, der zuletzt Professor in Leipzig und 1867 Mitglied des konstituierenden norddeutschen Reichstags war. Er ist der zweite Sozialdemokrat mit dem Adelsprädikat, der eine Rolle in der Partei

zu spielen beginnt; der erste und bis jetzt einzige war Herr v. Bollmar.

Bietigheim, 25. Okt. In Großsachsenheim wurde am Sonntag ein Bürger ein Opfer des Neuen. Derselbe hatte sich diesen zu sehr schmecken lassen, lief statt nach dem Hause geraden Weges der Meiter zu und ertrank.

Heilbronn, 27. Okt. Der Neckar ist infolge der starken Regengüsse seit vorgestern von 0,90 m auf 3,78 m (Hochwasserstand) gestiegen.

Biberach, 26. Okt. In vergangener Nacht wurde in einem kaufmännischen Geschäft in der Kronenstraße eingebrochen und über 500 M. in baarem Gelde gestohlen. Das Warenlager blieb unberührt. Der Dieb scheint in der Dämmerung sich eingeschlichen und die Nacht zur Ausführung des Verbrechens abgewartet haben.

Biernsheim, 26. Okt. Gestern Abend wurde Gemeindepfleger Bühner hier auf Veranlassung des Königl. Oberamts durch den Landjäger verhaftet und an das Königl. Amtsgericht eingeliefert. Schon längere Zeit sprach man von Unregelmäßigkeiten bei der Gemeindepflege. Wie man vernimmt, wird sich der Rechner wegen größeren Unterschlagungen und Urkundensäuschungen zu verantworten haben. Auf keinen Fall wird die Gemeinde oder sonst Jemand geschädigt, da Bühner in ganz guten Verhältnissen steht, weshalb dessen Handlungsweise um so unbegreiflicher erscheint.

Mandschau.

Baden, 26. Okt. Verfllossene Nacht ging über's Dosthal ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der gegen Morgen in einen starken Schneefall überging. In Lichtenthal trat die Dos über die Ufer, so daß wegen der Ueberschwemmungsgefahr die dortige freiwillige Feuerwehr alarmiert wurde. In Dos richtete das Hochwasser in der Ofenfabrik des Herrn Karl Roth großen Schaden an. Die Brennöfen und die Glasurwerkstätte wurden vollständig zerstört und etwa 200 Ster Brennholz weggeschwemmt. Der Schaden soll etwa 40,000 M. betragen.

Mosbach, 27. Okt. Die Nachricht, nach welcher die Frau des ermordeten Herz sich im Gefängnis erhängt habe, wird nach dem „P. B.“ als erfunden bezeichnet. Die Untersuchung gehe ihren Gang.

Pforzheim, 27. Okt. Der Stadtrat beschloß die Errichtung einer Centralstation für elektrische Kraftübertragung.

Berlin, 27. Okt. Der frühere Buchhalter der deutschen Bank, Frank, der gemeinsam mit dem bereits deshalb verurteilten Maffler Schwieger die Deutsche Bank durch Spekulationen in russischen Noten um 3 220 558

Mark geschädigt hat, wurde heute von dem Landgericht zu 4jährigem Gefängnis, 3000 Mark Geldbuße und 3jährigen Ehrverlust verurteilt.

Berlin, 27. Okt. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlass, durch welchen der Reichstag auf den 22. November einberufen wird.

Berlin, 27. Okt. Gegen den früheren Direktor Junkermann ist heute wegen Unterschlagung und Verbrechen gegen die Konkursordnung ein Steckbrief erlassen worden.

Metz, 27. Okt. Die Stadt Dieuze ist vom Hochwasser, das alle Flüsse Lothringens mächtig aufgestaut hat, schwer heimgesucht worden. Vorgestern Abend traten die dort fließenden beiden Bäche über ihre Ufer und ergossen ihre Wasser in die Straßen der Stadt. An einigen Stellen stand das Wasser über 1 m hoch. Mann kann sich vorstellen, welcher Schaden dadurch angerichtet worden ist. Waren und Wintervorräte sind vernichtet worden. Der Most quoll hier und dort aus den Kellerlöchern heraus. Auch Obdachlose gibt es, da die Erdgeschosse verschiedener Häuser gänzlich durchnäßt wurden. Schwerlich wird es gelingen, sie vor Einbruch des Winters wieder in trockenen Zustand zu versetzen. Für die Unbemittelten sind bereits vom Bürgermeister Lebensmittel beschafft worden. Der Kreisdirektor hat eine Komitee zusammenberufen, das Sammlungen veranstalten wird. Die Militärverwaltung hat bereitwillig Soldaten gestellt, die mithelfen, die Keller und Wohnräume vom Wasser zu befreien. Auch das Mosel- und Seilletal bei Metz waren heute überschwemmt.

Unterhaltendes.

Dolorosa.

Roman v. **A. Wilson.** Deutsch v. **A. Geißel.**
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Als Frau Palma nach einer halben Stunde zurückkam, sah sie am Blick der Kranken, daß diese sie erkannte und sich über sie beugend, flüsterte die Mutter:

„Olga — hast Du Schmerzen?“

„Ja — das Herz thut mir weh,“ murmelte Olga finster, „Du und Elliot, ihr habt mir's gebrochen.“

Als der Arzt spät Abends nochmals erschien, fand er zu seinem Erstaunen die Patientin bedeutend wohler, und von diesem Tage an schritt die Besserung stetig fort, wenn auch die Kranke noch sehr matt war. Sie ließ sich von niemand anrühren, als von Regina; sie fügte sich aber auch jeder Anordnung des jungen Mädchens und so war Regina's Posten nicht zu schwer. Nur auf Herrn Palma's Gegenwart mußte Regina verzichten; Olga hatte heftig erklärt, sie könne ihn nicht sehen, und so hielt er sich dem Krankenzimmer, welches sein Bündel fast nie verließ, konsequent fern.

Eines Tages lehnte Olga, in ein warmes Gewand gehüllt, in ihrem Sessel und lauschte aufmerksam den Worten der jungen Pflegerin, welche ihr Walter Scott's „Fräulein vom See“ vorlas. Eben hatte Regina die wundervolle Scene im Schlosse Stirling beendet, in welcher sich der Ritter von Snowdon als „Schottlands König“ erweist, als Herr Palma leise ins Zimmer trat. Er hielt verschiedene Briefe in der Hand und näherte sich Olga, welche sich indes hastig abwandte und rauh hervorstieß:

„Paß uns allein, Elliot — ich kann Dich nicht sehen!“

Wenn Herr Palma sich verletzt fühlte, so zeigte er es jedenfalls nicht. Olga's Hand ergreifend und festhaltend, sagte er sanft und beruhigend:

Olga — gestatte Deinem Bruder, sich zu rechtfertigen. Bitte, Regina, lassen Sie uns ein Weilchen allein — ich werde Ihre Patientin nicht aufregen.“

„Nein, Regina — Du bleibst,“ rief Olga heftig; „Du bist gekommen, Dich an meinem Schmerze zu weiden, Elliot, aber ich bete zu Gott, daß Du dereinst gleich mir erfahren mögest, was es heißt, seine Liebe hergeben! Du sollst es erleben, daß die reine weiße Hand, die Du begehrst, sich liebend in die eines Andern legt — gleich mir sollst Du es mit ansehen, daß die Lippen, die Du liebst, den heißen Kuß eines Andern erwidern — o, ich danke Gott, daß Dein Herz endlich aus einer starren Marmorfalte erwacht ist und Du leidest gleich mir! Sie die Du mehr liebst als Dein Leben, wird nie und nimmer die Deine werden und in all' meinem Glend ist das mein einziger Trost!“

„Herr Palma, flüsterte Regina erschreckt, „schonen Sie Olga heute — sie weiß nicht was sie spricht und —“

„Ich weiß sehr wohl, was ich spreche“ fiel Olga hohnlachend ein, „und Du solltest bald verstehen, was meine Worte bedeuten, Regina.“

Herr Palma war bei Olga's Worten jäh errötet, um gleich darauf leichenbläß zu werden; jetzt wandte er sich zu Regina und sagte hastig:

„Gehen Sie hinunter zu Frau Palma, Regina — ich muß mit Olga reden.“

Seine Worte duldeten keinen Widerspruch; Regina verließ hastig das Zimmer und suchte im Gespräch mit Frau Palma ihre Unruhe zu vergessen.

Frau Palma schien nur auf die Gelegenheit gewartet zu haben, um Regina mit der Eggleston-Affaire bekannt zu machen. Sie teilte dem jungen Mädchen mit, daß ihr Stiefsohn seit Jahren heimlich Belmonte's Mutter unterstützt habe, daß er Belmonte's Bilder durch Bekannte habe ankaufen lassen, daß aber der Maler die für die Gemälde erhaltenen Summen in schlechter Gesellschaft vergendet und außer mit Olga, noch mit andern jungen Damen in zärtlichem Verhältnis gestanden habe. Herr Palma sei zu stolz gewesen, sich gegen Olga's Verdächtigungen zu verteidigen und er habe auch sie, Frau Palma, bisher zum Schweigen verpflichtet — jetzt habe er indes eingesehen, daß er reden müsse.

In diesem Augenblick erschien der Diener mit der Meldung, Herr Roscoe wünsche Frau Palma zu sprechen und zugleich brachte John ein Telegramm für Herrn Palma.

Frau Palma bat Regina, ins Krankenzimmer zu gehen und das Telegramm in Herrn Palmas Hände zu legen, während sie sich selbst in den Salon begab, um Herrn Roscoe zu empfangen.

Ziemlich widerwillig pochte Regina an die Thür, auf Herrn Palma's „Herein“ öffnete sie dieselbe und sagte schüchtern:

„Herr Palma, entschuldigen Sie die Störung, hier ist eine Depesche.“

„Kommen Sie nur, Regina,“ sagte Herr Palma, und als das junge Mädchen näher trat, erblickte sie zu ihrem Erstaunen Olga in bitteren Thränen über Herrn Palma's Hand gebeugt!

„Nun, Olga,“ sagte Herr Palma sanft, „ich warte auf Dein Versprechen.“

„O Elliot, schluchzte Olga, „ich verdiene Deine Güte nicht. Ich —“

„Halt Olga, die Vergangenheit ist abgethan, sprechen wir nun von der Zukunft. Versprichst Du mir, mich künftig als Bruder, der nur Dein Bestes will, zu betrachten?“

Unter heißen Thränen nickte Olga und Herr Palma entfernte sich, um die Depesche zu beantworten.

XXVII. Kapitel.

Am Tage nach Olga's Unterredung mit ihrem Stiefbruder siedelte die Patientin wieder in ihr eigenes Zimmer über, damit, wie sie zu Regina sagte, diese ihre lästige Plage los werde.

„Du siehst sehr elend aus, Regina,“ sagte Olga zärtlich, indem sie die bleichen Wangen küßte. „Du brauchst nicht ängstlich zu sein,“ fuhr sie leise fort, indem sie Regina traurig anblickte; „ich gelobe Dir feierlich, nie mehr an Gift zu denken! Das dunkle weiße Mal auf Deiner weißen Wange erinnert mich beständig an Deinem Heldenmut und an meine Feigheit, aber gewiß, Regina, ich will mich bessern.“

Regina drückte tiefbewegt Olga's Hand und dann athmete sie wie befreit auf, sie wußte, daß sie sich auf Olga's Versprechen verlassen durfte.“

„Regina,“ sagte Frau Palma, als sie das junge Mädchen müde am Fenster sitzen sah „Elliot läßt Sie bitten, sich zu einer Ausfahrt anzukleiden.“

„Ach lassen Sie mich heute zu Hause bleiben,“ sagte Regina hastig, „ich fühle mich so müde und angegriffen und —“

„Gerade deshalb will Elliot mit Ihnen ausfahren. — Sie sind ja seit einer Ewigkeit nicht in die Luft gekommen.“

(Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

(Die erste elektrische Normalbahn.) Belgien, welches die erste Eisenbahn auf dem Festlande erbaut hat, wird nunmehr auch die erste elektrische normalspurige 44 Kilometer lange Eisenbahn zwischen Brüssel und Antwerpen bauen. Das soll ein Hauptzugstück der geplanten Weltausstellung werden. Es wird jetzt über die Konzessionserteilung verhandelt. Die Gesellschaft, welche die Erbauung der Bahn übernehmen will, stellt es dem Staate frei, ob er selbst den Betrieb der Bahn übernehmen oder ihn der Gesellschaft überlassen will. In letzterem Falle will dieselbe dem Staate, dessen Staatsbahnlinie Brüssel-Antwerpen schwer leiden wird, jährlich eine Million Francs zahlen. Jedenfalls ist die Erbauung der Bahn in technischer Hinsicht ein Ereignis.

(Neugiersteuer.) Das Verdienst, eine besondere Steuer auf die Neugier eingeführt zu haben, büßte wohl dem Kirchenvorstand der evangelischen Gemeinde zu Weilburg a. d. L. gebühren. Er erklärt nämlich eine Bekanntmachung, wonach von jetzt an bei Trauungen alle in die Kirche Eintretenden, die nicht zum Hochzeitsgefolge gehören, eine Gebühr von zehn Pfennig entrichten müssen!

(Ueberzeugungstreue.) „Aber, Herr Mayer, in der Politik hatten Sie früher doch eine andere Ansicht!“ „Aberdings, aber zu meinem Orden, den ich jetzt erhalten, paßt die nicht mehr!“

— Im Dorfe Sales bei Perpignon ist ein Mädchen aufgetaucht, das wie die Jungfrau von Lourdes, Visionen der Mutter Gottes zu haben, vorgiebt. Am letzten Mittwoch hatte dieses Mädchen, das Virginie Fabre heißt und 22 Jahre alt ist, eine Erscheinung angefangen. Sie behauptete, die hl. Maria habe ihr versprochen, um 3 Uhr nachmittags zu erscheinen und auch anderen Personen sichtbar zu sein. In der That versammelten sich, so wird der „N. Freien Presse“ berichtet, zur angegebenen Stunde mehr als zehntausend Personen aus der Umgegend von Perpignon im Dorfe Sales. Um 3 Uhr begann Virginie vor der Menge zu beten und versiel bald in Verzückung, aus der sie nach 50 Minuten von ihrem Vater gerissen wurde. Nun erklärte Virginie, die hl. Maria sei ihr heute nicht erschienen, sondern habe einen Engel geschickt, und dieser habe ihr gesagt, das angekündigte Wunder könne nur noch vor 6 Personen stattfinden. Die nächste Vision ist daher für die kommende Woche anberaumt.

(Heiteres aus der Viberacher Stadtschultheißenwahl.) Man schreibt von dort: „Ein hübsch zusammengestellter Spruch, der auf einem Flugblatt vielfache Verbreitungen gefunden, dürfte auch weiteren Kreisen zur Erheiterung dienen. Es traten vier Bewerber auf: Schultheiß Späth-Rißlegg, Rechtsanwalt Reich-Ravensburg, Kontrolleur Müller-Stuttgart und Stadtschultheiß Schick-Laupheim. Ein Wigbold faßte diese Namen in folgende Zeilen:

„Wir sind jetzt Reich an Erfahrungen,
Drum wählet nicht zu
Späth und Schick den
Müller auf das Rathaus.“

Die guten Viberacher haben denn auch den Müller auf das Rathaus geschickt!

Ein alter Bekannter hat sich dieses Jahr wieder bei uns eingestellt, wir meinen den Schwabekalender, Preis 25 Pfg., der in seinem grünen Rücklein von alt und jung im ganzen Lande mit Freuden begrüßt werden wird. Derselbe bringt seinen Lesern diesmal

das Bild J. M. der Königin Charlotte auf schönem Karton zum Einrahmen; ferner die Erzählungen: „Das Ungetüm“ von A. Winterfeld, „Ueberlistet“ von G. Robolsky und eine Erzählung aus dem Feldzug von 1870: „Ein braver Offiziersdiener.“ Gute Gedichte, schöne Bilder, heitere Geschichten, Scherz, Rätsel etc. finden wir darin in Menge. Auch allerlei praktische Notizen und Tabellen für Land- und Hauswirtschaft fehlen nicht; die Märkte sind vorn bei den Monaten und dann nochmals alphabetisch angegeben. Alles in allem kann man sagen, daß der Kalender gut und billig ist und jedem Käufer Freude machen wird.

Winter-Heberzieherstoffe.

Estimos, Coatings, Fris6 und Double à Mtr. 6 25

per Meter versenden in einzelnen Metern direct an Private Wuzlin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co. Frankfurt a. M.** Muster obiger sowie aller Gattungen Herren- und Knaben-Kleiderstoffe versenden franco ins Haus.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Wildbad.

Verkauf von Nadelholz-Rollern im Wege des schriftlichen Aufstreichs.

Die bei den 1893er Hieben im Revier Wildbad voraussichtlich anfallenden zur Papierfabrikation tauglichen Roller kommen in nachstehenden Losen zum Verkauf:

| Distrikte u. Ab- teilung. | Los- Nro. | Geschätztes Quantum hievon 1 m lang. Raummeter. | Nächste Bahn- Station. | Geschätzter Aufwand für Beifuhr zur Station. | Bemerkungen. |
|---------------------------------|--------------|--|---------------------------|---|----------------|
| I. Meistern. | | | | Pfennig. | |
| 2. Auhhalde | I. | 40 | Wildbad. | 150 | im Betrieb. |
| 6. Dohsenweide. | | | Calmbach. | | |
| II. Eiberg. | | | | | |
| 13. Sint. Kriegs- waldebene. | II. | 20 | Wildbad. | 130 | dto. |
| 78. Steigle. | III. | 10 | Wildbad. | - | nahezu fertig. |
| 80. Stockwiese | | | | | |
| 124 Kälbermühle | IV. | 50 | Wildbad. | 130 | fertig. |

Sämtliches Holz wird an die Papierfabrik geliefert. Das Holz wird, sobald ein Schloß fertig ist, an die Papierfabrik geliefert. Die Holzlieferung muß ein 1/2 Schloß reichlich betragen. Derselbe

Die Roller werden aus glattem Holz aufbereitet und messen am dünnen Ende ohne Rinde mindestens 10 cm.

Die Angebote sind nach Losen pro Km., in Geld ausgedrückt, mit dem Beifügen zu machen, ob sich der gebotene Preis auf das Holz in der Rinde oder in entrindetem Zustand bezieht, im letzteren Fall trägt die Forstverwaltung die Kosten des Entrindens.

Der Käufer ist an sein Angebot gebunden auch dann, wenn der Anfall gegenüber der Schätzung um 40% mehr oder weniger ergibt. Im Uebrigen finden die Bedingungen für den Verkauf von Nadelholz-Stammholz auf dem Stock aus K. Württ. Staatswaldungen im Wege des schriftlichen Aufstreichs Anwendung, welche auf Wunsch zur Einsicht unentgeltlich mitgeteilt werden.

Die Angebote sind verschlossen unter der Aufschrift: „Gebot auf Papierholz“ bis spätestens

Freitag, den 4. November 1892,

morgens 9 Uhr

bei dem Revieramt Wildbad einzureichen, woselbst am gleichen Tage, vormittags 10 Uhr die Eröffnungsverhandlung stattfindet, welcher die Bietenden anwohnen können.

Bezüglich jeder weiteren Auskunft wolle man sich an das Revieramt Wildbad wenden.



Schützen-Verein

Donnerstag, abends 8 Uhr

Generalversammlung

im Gasthaus zum „kühlen Brunnen“.

Bekanntmachung.

Nachdem die Berichtigung der Orts-, Grund- und Gefällsteuerkataster auf 1. April 1892 und die Festsetzung des Katasterbetrags in der Gemeinde Wildbad durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 74 Abs. 1 des Gesetzes vom 28. April 1873 betr. die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, stattgefunden hat, so wird das Ergebnis dieser Katasterberichtigung gemäß Art. 74 Schlusssatz und Art. 61 bis 64 dieses Gesetzes 21 Tage lang vom

1. bis 21. November

zur Einsicht der Beteiligten in dem Gemeindefokal (Rathausaal) aufgelegt sein.

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das K. Steuerkollegium Abteilung II zu richten und längstens innerhalb dreier Tage nach dem Ablauf jener 21 Tage, also

bis zum 24. November

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen.

Die Verjähmung dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich (Gesetz Art. 61, Abs. 2, und Art. 74, Abs. 4.)

Hinsichtlich der Zulässigkeit von Beschwerden und der Berechtigung zu solchen bestimmt das erwähnte Gesetz folgendes: Art. 62.

[Zulässigkeit von Beschwerden.

Beschwerden in Betreff der Höhe der Einschätzung und des Verfahrens bei dieser sind nur zulässig:

1) gegen die festgesetzte Zahl der Klassen für die verschiedenen Kulturarten des betreffenden Steuerdistrikts,

2) gegen die Einteilung der einzelnen Grundstücke in die betreffenden Kulturarten und Klassen,

3) gegen die Steueranschläge der einzelnen Kulturarten und Klassen, sowie der nutzbaren Rechte.

Die Beschwerden zu 3. sind immer mit speziellen gehörig nachgewiesenen Ertragsberechnungen zu begründen.

Art. 63.

Berechtigung zu Beschwerden.



Zu Beschwerden sind berechtigt:
1) Die Eigentümer oder Nutznießer der betreffenden Grundstücke, bezw. der Realberechtigung (Art. 3) in dem betreffenden Steuerdistrikt;

2) Der Gemeinderat des betreffenden Steuerdistrikts.

Zu Beschwerden der in Art. 62 Punkt 1. und 2. bemerkten Art ist jeder Grundeigentümer für sich oder im Verein mit andern berechtigt; Beschwerden der in Art. 62 Punkt 3. bezeichneten Art sind nur zulässig, wenn die Beschwerdeführer mindestens $\frac{1}{3}$ des Maßgehalts der betreffenden Kulturart und Klasse besitzen, oder bei nutzbaren Rechten $\frac{1}{3}$ des Gesamtbetrags der Steueranschlüge derselben in einem Steuerdistrikt zu vertreten haben.

Der Gemeinderat ist nur zu Beschwerden der in Art. 62 Punkt 1 und 2 bezeichneten Art und bloß in dem Fall berechtigt, wenn die von ihm festgesetzte Klasseneinteilung geändert worden ist.

Den 27. Oktober 1892.

Ortsvorsteher:

Stadtschultheiß B ä h n e r.

MAGGI'S Suppenwürze
frisch eingetroffen
bei Gust. Hammer.

Bestellungen

auf neuen
Essäcker-Wein
nimmt entgegen
Chr. Wildbrett.

Das älteste und größte
Bettfedern-Lager

William V ü b e c k in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd) gute neue
Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte M. 1.25 „
Prima Halbduunen nur M. 1.60 u. 2 „
reiner Flaum nur M. 2.50 u. 3 „
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett Unterbett
und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs
Beste gefüllt einschläfig 20, 25, 30
und 40. M. 2schläfig 30, 40 45 u.
50 M.



Pat.-H-Stollen

Stets scharf!

Kronentritt unmöglich.

Das einzig Praktische
für glatte Fabrbahnen.

Preislisten und Zeugnisse gratis
und franco.

Leonhardt & Co.

Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Notariell bestätigtes Lob hat
die Erped. d. W. einreichen über
olländ. Tabak bei B. Becker in
10 Pfd. los im Beutel 8 M. 100.

W. Huthmacher,
Pforzheim.

Täglicher Eingang von

= Neuheiten =

in
Jaquettes, Capes, Paletôts.

Kleiderstoffe in Partien zu außergewöhnlich billigen Preisen.

== Auf Wunsch Muster und Auswahlsendungen. ==

Reichstag!

Im November beginnt der Reichstag. Wichtige Vorlagen über Militärwesen, Tabaksteuer, Biersteuer, Börsensteuer etc. sind angekündigt und gelangen zur Debatte. Wer sich rasch und zuverlässig über alle diese Fragen orientieren will, der abonniere auf den in Oberndorf a. N. 7mal wöchentlich in einer Auflage von 25,000 Exemplaren erscheinenden

Schwarzwälder Boten

mit seinen Gratisbeilagen: „Unterhaltungsblatt“ (3 mal wöchentlich) und „Gemeinnützige Blätter“ (1 mal monatlich).

Der „Schwarzwälder Bote“ enthält jeweils außer dem ausführlichen Reichstagsbericht des vorhergehenden Tages einen erschöpfenden telegraphischen Bericht über den Reichstag je am Sitzungstage selbst. Nicht minder wichtig angesichts der gegenwärtigen Lage werden sich die Verhandlungen der württembergischen und der badiischen Kammer gestalten, worüber der „Schwarzwälder Bote“ ebenfalls in raschster und ausführlichster Weise berichten wird.

Abonnements pro November und Dezember nehmen jederzeit die Postboten und Poststellen zum Preise von Mark 1.20 einschließlich aller Postgebühren entgegen.

Die neu hinzutretenden Abonnenten erhalten außerdem gratis den im Laufe des November erscheinenden Kalender für das Jahr 1893, der u. A. ein ausführliches Marktverzeichnis und Artikel gemeinnützigen Inhalts bringt.

Gebr. Schmidt

z. Schiff **Pforzheim** am Markt

empfehlen ihr grosses Lager in

Aussteuer-
Artikel

Bettfedern, Flaum, fertige Betten.

Wollene Bettdecken.

Bett- und Sopha-Vorlagen.

